

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gitten und Gebräuche im Salzkammergute.

Das Volk des Salzkammergutes zeichnete sich schon damals durch musterhaften Duldungsgeist aus, welcher Katholiken und Protestanten in Friede und Eintracht neben einander leben ließ. Wie allenthalben, gab es auch hier manche Volksgebräuche, die nun mehr und mehr verschwinden. Nur die Glöckler und Sternsänger, über welche wir bereits im Beginne dieses Buches sprachen, blieben als letzter Rest des Volkslebens.

Einst zogen aber auch zum neuen Jahre die „vier Stände“ von Haus zu Haus, nämlich vier Männer als Edelmann, Soldat, Bürger und Bauer gekleidet, von welchen sich jeder als der nothwendigste Stand bezeichnete, bis sie sich endlich die Hände zur Versöhnung reichten, einen Rundgesang anstimmten und das vereinte segensreiche Zusammenwirken aller Menschen priesen.

Diesem ähnlich waren die „vier Jahreszeiten.“ Auch sie stritten sich um den Vorrang und warfen den bepelzten Winter zu Boden, worauf ein Rundgesang folgte.

Außer der „Faschingshochzeit“, bei welcher ein ganzer Hochzeitszug am Faschingsmontag im lächerlichsten Kostüme den Markt durchzog, Ehrentänze aufführte und die Braut das schlechteste Zeug als Mitgift in das Haus des angeblichen Bräutigams brachte, ist noch der Schwerttanz zu erwähnen.

Dieser war eine der interessantesten Volksbelustigungen und wurde noch im Jahre 1833 durch Schifflente aus Stadl und Ebensee vor Kaiser Franz I. unter großem Beifalle produzirt. Neun Tänzer, 1 oder 2 Pfeifer, 1 Tambour und 2 Faschingsnarren (Hanswürste) traten unter Abßingung des nachfolgenden Spruches ein: